

Gut war es indessen, daß seine zweyte Gemahlin, die Raugräfin von Degenfeld, schon zwey Jahr vor ihm gestorben war, welche Er zu Heidelberg in dem Churfürstlichen Begräbniß hatte beysetzen lassen. Denn seine erste Gemahlin kehrte bey der Nachricht seines Todes sogleich von Cassel nach Heidelberg zurück und ließ nicht ab, ihren Sohn den Churfürsten Carl dahin zu bringen, daß er die Degenfeldische Leiche von Heidelberg nach Mannheim in die Friedrichsbürger Bestungskirche, — welche von den Franzosen 1689 ruiniert wurde, — beysetzen ließ. Die Churfürstin selbst aber blieb von nun an in Heidelberg auf den Schluß bis an ihren Tod, welcher den 16. März 1686 im 59ten Jahre an der Wassersucht erfolgte, wodurch ihre Tochter, Elisabeth Charlotte, welche an Philipp, Herzog von Orleans, vermählt war, gegen drey Tonnen Goldes geerbt. Der Sohn und Nachfolger in der Churpfalz war der schon erwähnte Prinz Carl, der letzte dieser Linie, geboren d. 31. März 1651. Er war ein Herr von großen Verstande und von seinem Vater sorgfältig erzogen. Uiber seine Vermählung drückt sich unser zweyter Biograph in folgenden Worten aus: „Anno 1670 ließ der Churfürst sich des Churprinzens Heirath angelegen seyn, und inclinirte nach Dännemark, wohin der Prinz Carl Anno 1671 reisete, und mit der Königlischen Prinzessin Wilhelminen

Ernestinen sich verlobte, welche darauf in die Pfalz sich erhub und obschon der Churfürst bey dem ersten Anblick über dero Leibesdicke sich etwas entsetzte, ließ er sich doch nichts merken, sondern den Einzug prächtig halten und das Beylager vollbringen.“ Doch die neue Churprinzessin erwarb sich durch ihr Betragen die Verehrung und Liebe des ganzen Hofes, besonders Ihres Gatten, obgleich ihre 15 jährige Ehe kinderlos blieb.

Carl war kurz vor dem Antritt seiner Regierung von seinem Vater nach London gesendet worden, um den König Carl II. zur Vermittelung der Streitigkeiten zwischen Frankreich und der Pfalz zu bewegen. Auf die Nachricht von seines Vaters Tode kam er am 18. Okt. 1680 aus England zurück, und nahm den 21. Oktbr. seinen Hofstaat und seine Civilbeamte in Pflicht. Doch ließ er sich von seinem ehemaligen Lehrer, der jetzt zum Geheimenrath avancirt, Hachenberg, verleiten, einige von seinem Vater geschätzte Rätthe zu entfernen, weil sie in Hachenbergs eigennützige Pläne nicht einstimmen wollten. Zwar starb Hachenberg in sieben Wochen darauf, aber zum Unglück für den Churfürsten und das ganze Land, schlichen sich zwey andere Männer in des ersten Gunst ein, nämlich der Hosprediger Langhanns und der Leibmedikus Winkler nebst ihren Kreaturen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wach: